

Zur Inneren Sicherheit



Foto: BMI

Andreas Schmenkel-Backhoff Inspekteur der Bereitschaftspolizeien der Länder

Sehr geehrte Damen und Herren,

Deutschland, Europa und die Welt schauten in den vergangenen Wochen auf die UEFA Euro 2024. Gern erinnern wir uns an das Sommermärchen der WM aus 2006 - eine Zeit vor den Anschlägen in Paris im Jahr 2015, vor einem damals undenkbaren Krieg in der Ukraine. Die Zeiten haben sich geändert. Die Ansprüche an die Sicherheitsbehörden sind seitdem enorm gewachsen. Um dem gerecht zu werden, bereiteten sich die Sicherheitsbehörden von Bund und Ländern, die Hilfsorganisationen, Host Cities und der Veranstalter seit Monaten auf die Europameisterschaft vor. Es galt vor allem, den bestmöglichen Schutz des Turniers zu gewährleisten. Polizistinnen und Polizisten aus den teilnehmenden Nationen unterstützten vor Ort. Am 10. Juni wurde offiziell das „International Police Cooperation Center“ – IPCC – in Neuss eröffnet. Ich war und bin sehr beeindruckt von der Professionalität wie Komplexität der Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden. Alle Beteiligten brachten ihre jeweilige Expertise zum Schutz der Veranstaltung ein. Teamwork auf höchstem Niveau!

Ich möchte zwei Aspekte besonders beleuchten: Das ist zum einen die Technikdominanz. Allein der Betrieb des IPCC musste beindrucken. Aufgebaut wurde eine hochvernetzte Daten- und Koordinierungszentrale mit modernster Präsentationstechnik. Zuverlässiger und vor allem schneller Datenaustausch stellte sicher, dass die notwendigen Informationen generiert und genau dort vorgehalten werden, wo sie benötigt wurden. In den Büros, wie auf mobilen Endgeräten. Im Vergleich zum Jahr 2006 erfolgte eine unglaubliche technische Weiterentwicklung. Moderne Technik eröffnet den Sicherheitsbehörden umfassende Möglichkeiten, birgt aber

auch Gefahren. Systeme wie Geräte müssen dauerhaft betriebsstabil sein. Auch der Veranstalter war von der Technik in hohem Maße abhängig, denkt man an das elektronische Ticketing. Die Bedeutung der Künstlichen Intelligenz (KI) nimmt zu. Technische Optionen polizeilich zu nutzen, aber auch die damit verbundenen Gefahren und Risiken zu beherrschen, wird ein bedeutsames Thema der nächsten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte bleiben.

Zum anderen möchte ich den Fokus auf die Bereitschaftspolizeien richten. Auch bei ihnen hat die Technik im Vergleich zu 2006 an Bedeutung gewonnen und umfassend Einzug gehalten, betrachtet man allein die modernen Endgeräte und die technisch fortschrittliche Ausstattung.

Die Präsenz von Bereitschaftspolizeien wirkt vertraut, ihre Anwesenheit beruhigt. Sie vermittelt den Besucherinnen und Besuchern derartiger Sportgroßveranstaltungen ein hohes Maß an subjektiver Sicherheit, insbesondere auf dem Weg zu oder von den Stadien. Das Zeigen der Kräfte wirkt präventiv; „Prävention durch Stärke“ ist das Stichwort. Auch innerhalb der Stadien kann, wenn erforderlich, jederzeit mit polizeilicher Intervention zuverlässig gerechnet werden. Die Bereitschaftspolizeien sind aus meiner Sicht die öffentlich wahrnehmbarste Polizeiorganisation bei solchen Veranstaltungen. Ihr Einsatz ist für den Schutz der UEFA Euro 2024 essenziell.

Der Schutz von Sportgroßveranstaltungen gehört zum Kerngeschäft der Bereitschaftspolizeien, und dies nicht nur bei solchen Turnieren. Jedes Wochenende schützen sie Fußballspiele in ganz Deutschland. Und wir alle nehmen wahr, wie bedeutsam ihr Einsatz

ist, um Ausschreitungen zu verhindern bzw. wirksam zu unterbinden. Immer häufiger entlädt sich Gewalt auch gegenüber den Einsatzkräften. Immer wieder beeindruckt, wie diese auch in dynamischen Situationen mit einem ausgewogen abgestuften Konzept des Augenmaßes und der Konsequenz einschreiten.

Das gilt auch für demonstrative Aktionen, die bundesweit an jedem Wochenende den Einsatz der Bereitschaftspolizeien erfordern, die sich dabei wiederkehrend länderübergreifend gegenseitig unterstützen. Hinzu kommen Einsätze bei Unwetterlagen, Razzien und Großkontrollen oder zur Unterstützung des täglichen Dienstes u.v.m. Ihre Aus- wie Fortbildung und ihr Einschreiten entsprechen international hoch anerkannten Standards.

Das Portfolio der Bereitschaftspolizeien ist ebenso groß wie ihre Dauerbelastung. Dies ist und bleibt eine Herausforderung, unter anderem mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Offenbar überwiegen vor allem bei jungen Kolleginnen und Kollegen Vielseitigkeit und Teamgedanke bei der Attraktivitätsbewertung der Bereitschaftspolizeien. Aber wird dies so bleiben?

Und wiederholt ist festzustellen, dass Kräftedispositionen von Polizeiführerinnen und Polizeiführern im Ergebnis nicht vollends entsprochen werden kann, weil die Summe der Einsatzanlässe insgesamt dies nicht zulässt. Es liegt also viel Arbeit vor uns. Wir müssen uns polizeifachlich der Diskussion stellen, wie die technische Zukunft der Polizei aussieht, wie wir mit der hohen Einsatzbelastung im Allgemeinen wie bei besonderen Veranstaltungen umgehen und welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind.